

Geschichte & Geschichten

Unterwegs in Berlin

Fritz-Karsen-Schule
Klasse 9.1
06. - 10.06.2011
Neukölln

Der große Tag von Kevin

Workshop: „Literatur“
Workshopleitung: Markus Beauchamp

Ein Projekt von Courage gegen Fremdenhass e.V.

Das Projekt wurde realisiert durch die finanzielle Unterstützung der
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

COURAGE
gegen
Fremdenhass e.V.

STIFTUNG LOTTO®
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

Der große Tag

Heute ist der große Tag. Ich bin extra früh ausgestanden, um Frühstück für mich und meine Freundin zu machen, denn heute sind wir zwei wundervolle Jahre zusammen. Nach dem wirklich leckeren Frühstück mussten wir gleich los, denn ich habe mit Deutschland ein Pokalspiel gegen Österreich in der O2-World. Darauf freue ich mich schon so lange, und heute ist der Tag endlich gekommen.

Noch schnell und heimlich den Verlobungsring einstecken, denn später in der O2 - World möchte ich meiner Freundin einen Heiratsantrag machen. Auf dem Weg zum Spiel war ich sehr aufgeregt und stellte mir die Frage ob ich das mit meiner Mannschaft gegen Barcelona gewinnen werde und ob meine Freundin den Heiratsantrag annehmen würde.

Als wir ankamen, waren schon über 10.000 Leute im Stadion. Doch erst mal mussten wir uns aufwärmen. Während des Aufwärmens kamen immer mehr Leute, um das große Spiel zu sehen. Als das Spiel begann, waren fast 12.000 Leute im Stadion. Und dann kam mein großer Moment, auf der Leinwand kam in großer Schrift:

„Willst du, Lea Schulze, mich, Tom Wedder, zu deinem Mann nehmen?“

Und dann stand ich vor ihr mit dem Ring in der Hand und wartete ungeduldig auf ihre Antwort. Kurz danach blickte sie mich freudestrahlend an und antwortete mit „Ja, ich will“ und fing an zu weinen. Ich war natürlich überglücklich. Aber leider musste ich gleich wieder runter auf das Spielfeld.

Das Spiel lief sehr gut. Doch leider stand es zur Halbzeit noch 0:0.

Als die zweite Halbzeit anging, lief es erst sehr gut. Ich rannte mit dem Ball nach vorne zum gegnerischem Tor als plötzlich meine Füße weggetreten wurden. Ich hörte nur noch ein lautes Knacken und lag auf dem Boden, als alles dunkel um mich herum wurde. Ich sah nur noch, wie mehrere Leute auf mich zu gerannt kamen. An mehr kann ich mich nicht erinnern.

Als ich wieder wach geworden bin, lag ich in einem weichen Bett und meine Freundin saß mit einem verheulten Gesicht neben mir. „Wo bin ich?“, fragte ich sie. Sie sagte zu mir, dass ich in einem Krankenhaus sei, und in dem Moment kam ein Doktor in den Raum. Er guckte mich seltsam an, als wäre irgendetwas sehr Schlimmes passiert. Dann sagte er zu mir, dass es ihm sehr Leid tue. Er müsse mir mitteilen,

dass ich von Kopf bis Fuß querschnittsgelähmt sei und nur noch meinen Mund und einen Arm bewegen könnte. Als mir das der Doktor erzählte, konnte ich es ihm erst gar nicht glauben und versuchte aufzustehen, doch es ging nicht. Und in diesem Moment begann ich zu weinen und überlegte, wie es mit mir und meiner Freundin weitergehen soll. Plötzlich sagte meine Freundin zum Doktor, er solle bitte kurz raus gehen. Meine Freundin war irgendwie komisch, als sie das zum Doktor sagte. Bis der Doktor draußen war, guckte mich meine Freundin komplett gefühlslos an. Doch dann liefen auf einmal Tränen, als sie sagte: „Ich kann das nicht, es tut mir leid.“

Danach rannte sie raus mit den Worten: „Lebe wohl!“ Die ganze Nacht war ich am Weinen. Meine Freundin hat mich nach zwei wundervollen Jahren verlassen, ich bin querschnittsgelähmt und meine Karriere als Fußballspieler kann ich auch vergessen. Wie soll ich denn leben, das ist kein Leben mehr. Eine Lebensversicherung habe ich auch nicht abgeschlossen, weil ich mit so etwas nie gerechnet hätte, und meine Eltern sind schon vor vier Jahren an Krebs gestorben.

Ich habe niemanden mehr, und ohne einen Job verdiene ich nichts. Ich werde alles an Besitz nach und nach verlieren. Was hat das Leben noch für einen Sinn? Dann bin ich langsam eingeschlafen. Am nächsten Tag wurde ich entlassen.

Und da stand ich denn vor dem Krankenhaus im Rollstuhl. Völlig in Gedanken fuhr ich mit dem Rollstuhl langsam vorwärts. Plötzlich blieb ich stehen, weil ich einfach nur noch weinen musste. Dabei bemerkte ich nicht, dass ich mitten auf der Straße stand. Auf einmal hörte ich von einem großen LKW ein lautes Hupen und dann hörte man es nur noch laut Knallen, und ich verlor das Licht in meinen Augen und dachte nur noch, dass es so vermutlich am besten sei.

Kevin